





Der Koffer ist schnell gepackt. Viel besitzt Jakob nicht und viel braucht er auch nicht zum Leben. Am liebsten geht er barfuß. Oder er zieht seine übergroßen Clownschuhe an, wie in der Zirkusmanege. Diese holt er nun aus dem Schrank. Vielleicht muss er ja weit gehen, bis der schönste Baum vor ihm steht. Es ist bereits Spätsommer und am Abend wird es kühl und nass. Als Erinnerung an seine Zirkusfreundin Amana bindet er die rote Masche an den Koffer. Diese bringt ihm bestimmt Glück. So macht sich Jakob auf seine Entdeckungsreise.

Schon nach wenigen Stunden schmerzen seine Füße und der Koffer wird immer schwerer. Erstaunlich, es ist doch fast nichts drin! Jakob weiß nicht, ob er weitergehen soll. Hat sein Mut ihn bereits verlassen?





Wie er seinen Ängsten und Zweifeln so nachhängt, hält plötzlich eine Vespa neben ihm, eine Klapperkiste, die übel raucht und stinkt, gesteuert von einem kurligen Kauz – oder ist es eher eine Pilotin, die den Töff steuert? «Hallo, du müder Wanderer. Du bist ja gekleidet wie ich. Wo gehst denn hin, lieber Clown?»



Jakob hebt zögernd seine Schultern: «Ich weiß es nicht.»

«Was, du kennst den Weg nicht, den du gehst? Das hab ich noch nie erlebt. Wie soll jemand sein Ziel finden, wenn er unterwegs ist und nicht weiß, wohin? Komm, steig auf, ich nehme dich ein Stückchen mit!»

Das lässt sich Jakob nicht zweimal sagen, obwohl es mit dem Koffer etwas eng wird. Hei, ist das ein Bild, die zwei lustigen Figuren auf dem ratternden Roller. Unterwegs erfährt Jakob, dass die Vespa-Fahrerin eine Clownin ist, die für ihren Zirkus Plakate aufhängen muss. Auf einmal wird es Jakob seltsam friedlich ums Herz, wie wenn jemand eine geheimnisvolle Decke über ihn ausbreiten würde.

